

## Leichenreden: Einladung an das Fest des Lebens

**ST. GALLEN.** Düster oder morbide ist das neue Programm des Chores Inscriptum nicht, auch wenn es mit «Leichenreden» betitelt ist. Kurt Marti's Leichenreden-Gedichte begegnen Chormusik aus alter Zeit bis heute. «Der Abend ist eher skurril und heiter, manchmal auch nachdenklich», sagt Serge Honegger, der als Dramaturg nicht das erste Mal mit Christian Döhrings Chor Inscriptum zusammenarbeitet.

### Kein Verschleiern

Kurt Marti, der Berner Theologe und Schriftsteller, bringt in seinen Leichenreden Dinge zur Sprache, die sonst dem Verschweigen angehören. Und er tue dies mit einer Haltung, «die allem Verschleiern, Beschönigen und Verheimlichen entgegenwirkt», heisst es im Programm des Inscriptum-Abends. Zuerst nehmen die Zuschauer ein «Leichenmal» zu sich, um dann von zwei Schauspielern (Pan Bucher und Mirza Sakic) und dem Chor, der die Tische abräumt, abgelöst zu werden. «Kurt Marti's ganz konkrete Poesie hat manchmal durchaus etwas angenehm Trockenes», sagt Serge Honegger.



Archivbild: Ralph Ribl

Dirigent Christian Döhring

«Die Musik liefert – oft die Lyrik wie kommentierend – quasi das «Fleisch» dazu.» Was kommt nach dem Tod? «Nach dem Tod kommt die Lebensversicherung und zahlt die Versicherungssumme», heisst es in einem Marti-Text. Oder der Lyriker schreibt über die Ehe nach dem Tod eines Ehepartners nicht beschönigend: «Es war eine gute Ehe, jetzt ist das Gefängnis gesprengt.»

### Feier mit dem Publikum

Die «Leichenreden» sollen auch eine Einladung ans Leben sein. Unverschleiert schaut Kurt Marti dem Tod ins Gesicht und fordert damit auf, auch schon im Leben die Dinge unverschleiert zu sagen. «Der Abend will auch ein Fest des Lebens sein, eine Feier, die der Chor mit seinem Publikum begeht», sagt Dramaturg Serge Honegger. Der Chor Inscriptum hat neben Musik aus dem Mittelalter, die das «Hohe Lied der Liebe» besingt, oder einem Werk von Hugo Distler auch viel fröhlich Diesseitiges aus Operette oder Schlager ausgewählt: So ertönen Passagen aus Léhars «Lustiger Witwe», aber auch das bekannte «Wochenend und Sonnenschein» darf nicht fehlen.

Der Chor, der aus dem ehemaligen evangelischen Kirchenchor von St. Laurenzen in St. Gallen hervorgegangen ist, habe den Abend einst als Abschiedsprogramm geplant, verrät Serge Honegger, so als wollte sich der Chor mit den «Leichenreden» selbst zu Grabe tragen. Herausgekommen sei jetzt etwas ganz anderes: Ein Programm des Aufbruchs, des Ausgangspunkts für Neues, nicht nur für den Chor, sondern vielleicht auch fürs Publikum. *Martin Preisser*

6., 7., 11., 12. und 14. September, Militärkantine, jeweils 19 Uhr

# Strahlkraft der Farben

Die Künstlerin Claudia Desgranges zeigt in der Kunsthalle Ziegelhütte neue Arbeiten unter dem Titel «Update». Ihr Kennzeichen sind leuchtende Farben auf Aluminiumplatten.

KRISTIN SCHMIDT

**APPENZEL.** Aluminium ist, was die aufgespannte grundierte Leinwand nicht ist. Das Metall bietet der Farbe keine Reibungsfläche. Es ist flach, statt körperhaft. Es reflektiert, statt einen neutralen hellen Hintergrund zu bieten. Wenn also Aluminium als Malgrund verwendet wird, dann ist diese Entscheidung nicht selbstverständlich, sondern Teil eines besonderen künstlerischen Gestaltungsprozesses. So wie bei Claudia Desgranges.

Die 1953 geborene Künstlerin arbeitet in ihren Ateliers in München und Köln auf rechteckigen Aluminiumplatten unterschiedlicher Grösse. Der Farbauftrag ist dicht bis lasierend. Mal ist die ganze Fläche zugestrichen, mal setzt die Künstlerin mit breitem, sehr breitem Pinsel einzelne Striche oder einen Streifen auf eine lange Platte. Diese unterschiedlich grossen und verschieden bemalten Tafeln werden komponiert zu mehrteiligen Arbeiten: monochrom zu mehrfarbig, klein zu gross. Zwei bis drei Platten sind so montiert, dass sie vor der Wand zu schweben scheinen, zudem variiert ihr Abstand zur Wand.

### Delikat und leuchtend

Desgranges' Themen sind Farbe, Raum und Malerei. Die Farben sind delikat und leuchtend. Ihre Strahlkraft wird vom hell reflektierenden Aluminium ebenso unterstützt wie in der Kombination dunkler Töne zu hellen. Die Reflexion des Metalls steigert zudem die Raumwirkung der Arbeiten.

Schon durch die in den Raum hineinreichende Montage gibt es einen räumlichen Effekt, überdies fangen die spiegelnden Metalloberflächen den ganzen Ausstellungssaal der Kunsthalle Ziegelhütte ein. Besondere Aufmerksamkeit verdient auch Des-

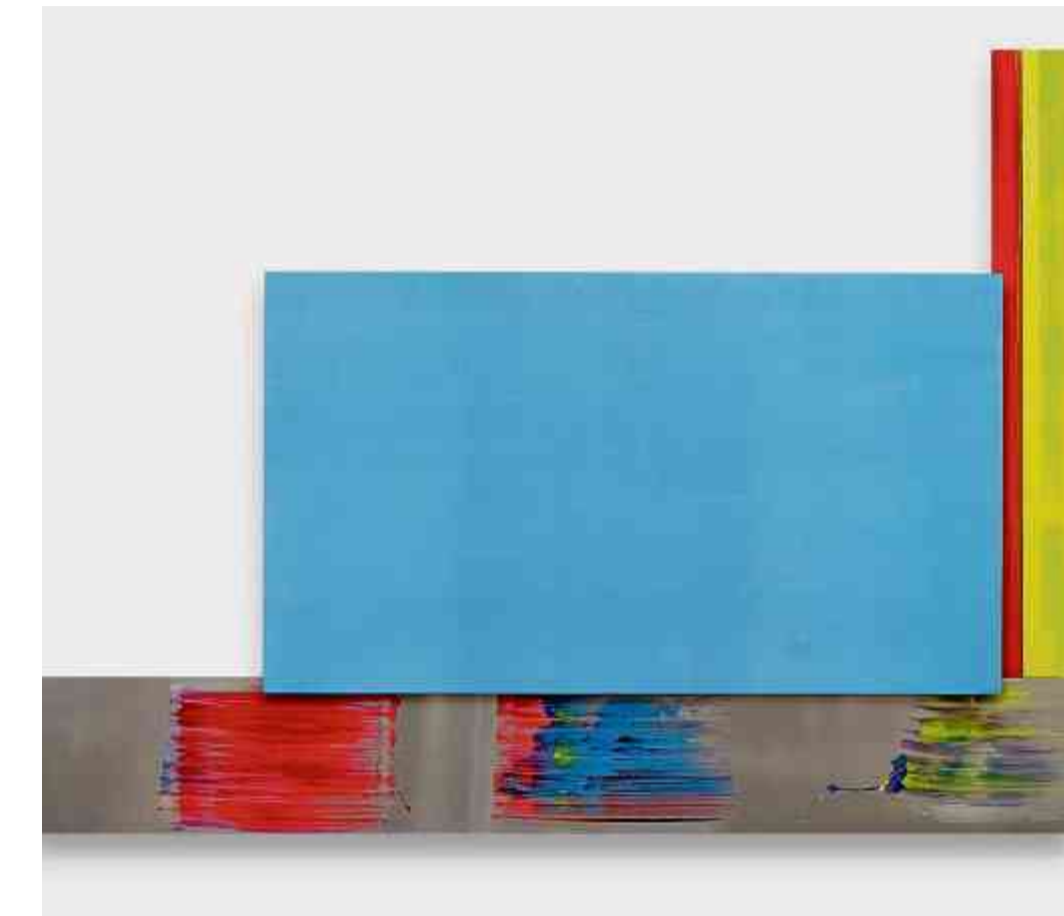


Bild: pd

Balance zwischen Dynamik, Komposition und Farbe: Eine Arbeit von Claudia Desgranges in der Ziegelhütte.

granges' Duktus. Mit bestimmter Geste streicht sie die Farben auf und gibt ihnen eine Richtung. Sie weisen unabhängig vom Trägermaterial in den Raum hinaus, lenken die Blicke aufwärts oder leiten zum nächsten Bild.

### Stimmige Balance

Dies ist vor allem in den dreiteiligen Arbeiten spannend. In diesen zeigt sich Desgranges' besondere Stärke. Hier stimmt die Balance zwischen Dynamik, Komposition und Farbe. In den zweiteiligen Werken geht hingegen die Raumwirkung etwas verloren, da beide Platten in der gleichen Ebene hängen. Zudem verlagert sich das Gewicht zu

stark auf die Oberflächengestaltung. Diese wiederum ist weniger klar, sie verliert sich im gesetzten Muster.

### Farbtagebücher

Seit 1990 arbeitet die Künstlerin an ihrer autonomen Farbmalerie. Die verschiedenen Variablen ihrer Kunst werden immer neu ausgelotet, dazu gehört auch die Kombination der Platten: Erst nach dem Malprozess werden sie zueinander gruppiert. Ebenfalls nach dem Malen entstehen die Farbtagebücher. Auf deren Seiten hat Claudia Desgranges die verwendeten Pinsel ausgestrichen. So dokumentiert sie einerseits die Arbeit

und andererseits führt sie das malerische Werk fort mit ähnlich bestimmtem Duktus und denselben Farben.

In der Kunsthalle Ziegelhütte reiht sich die Präsentation der Bücher in eine lange Folge gezeigter Künstlerbücher. Aber auch die grossen Formate im Werk der Künstlerin sind schlüssig ins Museumsprogramm integriert, Kurator Roland Scotti führt damit die Reihe der Ausstellungen zur Farbmalerie fort. Desgranges' Bilder sind ein farbenfroher neuer Kommentar zu diesem Thema.

Kunsthalle Ziegelhütte, bis 14. Dezember.

## Manon Kunst am Bau



Bild: pd

Katalin Deér und Manon (im Bild) sind die Künstlerinnen, von denen zwei Werkgruppen als Kunst am Bau im Verwaltungszentrum am Oberen Graben in St. Gallen vom Kanton

angekauft wurden. Manon steuert zwei Bilder aus der Serie «Hotel Dolores» bei, Katalin Deér hat vier Platten in Beton gestaltet, in die Fotografien mit eingegossen sind. (red.)

## Konzert vor dem Bullauge mit Peter J. Birch

**ST. GALLEN.** Die Grabenhalle ist in die neue Saison gestartet, und auch die Reihe «Bullaugenkonzert» geht weiter. Wiederum spielen jeweils unbekanntere, eher leise Musiker vor der runden Fensterscheibe im Foyer, während die eigentliche Halle geschlossen bleibt. Die Idee dahinter: «Es braucht nicht viel. Gute Musik, ein Publikum, das zuhört, und schon entstehen Momente, die einem das Herz erwärmen», wie es die Betreiber der Grabenhalle formulieren. Das Bullaugenkonzert Nummer 42 bestreitet Piotr Jan Brzczinski, besser bekannt als Peter John Birch. Seine Musik liegt irgendwo zwischen den Genres Acoustic, Indie, Folk, Alternative und Country. Als Einflüsse nennt er Künstler wie Damien Rice, Rocky Votolato, Bon Iver und Damien Jurado. 2010 veröffentlichte Peter John Birch seine erste EP «In my Island», 2013 folgte sein erstes Album «When The Sun's Rising Over The Town», wofür er positive Kritiken aus ganz Europa erhielt. (pd/rbe)

Mi, 10.9., 20.30 Uhr, Grabenhalle, St. Gallen

## Ana Scent sagt Tschüss

**ST. GALLEN.** Jedes Wochenende stehen im Oya Musiker aus der Ostschweiz am DJ-Pult. Für die «Oya Sommernächte» lassen sie ihre Instrumente stehen und packen stattdessen die Plattensammlung aus. Dabei widmen sie sich jeweils einem ausgewählten Musikthema. Morgen ist die Musikerin Ana Scent zu Gast, und sie wird den Sommer musikalisch verabschieden. «Goodbye sweet summer!» heisst ihr Motto und es dürfte gemäss Ankündigung tendenziell elektronisch zu und hergehen. (pd/rbe)

Morgen Fr, 4.9., Oya, St. Gallen

## Werke von Weltrang

**KONSTANZ.** Die Städtische Wessenberg-Galerie widmet ihre nächste Ausstellung dem Berliner Impressionismus und zeigt gegen 60 Bilder der «Berliner Secession» aus der Nationalgalerie in Berlin.

Vernissage: Fr 5.9., 19 Uhr, Kulturzentrum am Münster; bis 16.11.

## Auftauchen im Bild

**KONSTANZ.** In der aktuellen Ausstellung «Auftauchen im Bild» der Thurgauer Fotografin Simone Kappeler findet am Sonntag eine öffentliche Führung statt. Die Kunstwissenschaftlerin Marina Greitz erläutert die Arbeitsweise der Künstlerin und gibt Einblicke in die Entstehung der fotografischen Arbeiten.

So 7.9., 11 Uhr, Kunstverein (Wessenbergstrasse 39/41)

## Tanz zwischen Bildern

**FRAUENFELD.** Anlässlich der Ausstellung des diesjährigen Sommerateliers mit Franziska Etter findet heute im Shed eine Tanzveranstaltung statt. Die Tänzerin Nelly Bütikofer zeigt mit «Tanzungen» eine Anhäufung tänzerischer Ereignisse inmitten und zwischen den Bildern. Für kurze Zeit sollen sich die Bilder der Malerin mit der Körperlichkeit der Tänzerin verbinden. Heute Fr, 5.9., 20 Uhr, Shed im Eisenwerk